UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

ERINA – Ergebnisse aus dem 2. Schulversuchsjahr ZINT 26.02.15

Schulversuch ERINA - Erprobung von Ansätzen zur inklusiven Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in Modellregionen in Sachsen

Christin Schmidt/Stefan Kolke & Katrin Liebers

Die wissenschaftliche Begleitung wird gefördert durch
STAATSMINISTERIUM FÜR KULTUS | Freistaat SACHSEN

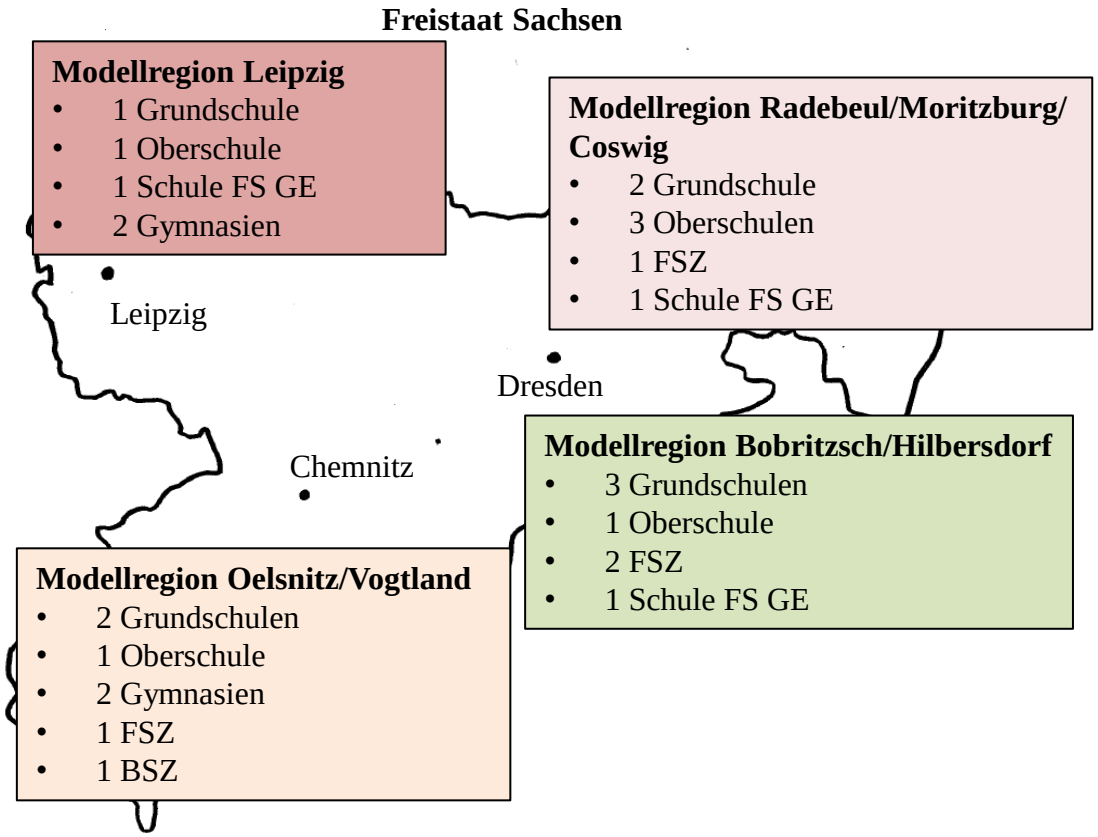
Gliederung

- Schulversuch ERINA – ein Überblick
- Darstellung ausgewählte Ergebnisse
  - *Schülerinnen und Schüler*
    - Leistungsentwicklung
    - soziale und emotional-motivationale Entwicklung
  - *Kooperation*
    - Unterrichtsbeobachtungen
    - Interviews mit den Lehrkräften
    - Gruppendiskussion mit den Regionalkoordinatoren
- Fragen/Diskussion

Schulversuch ERINA

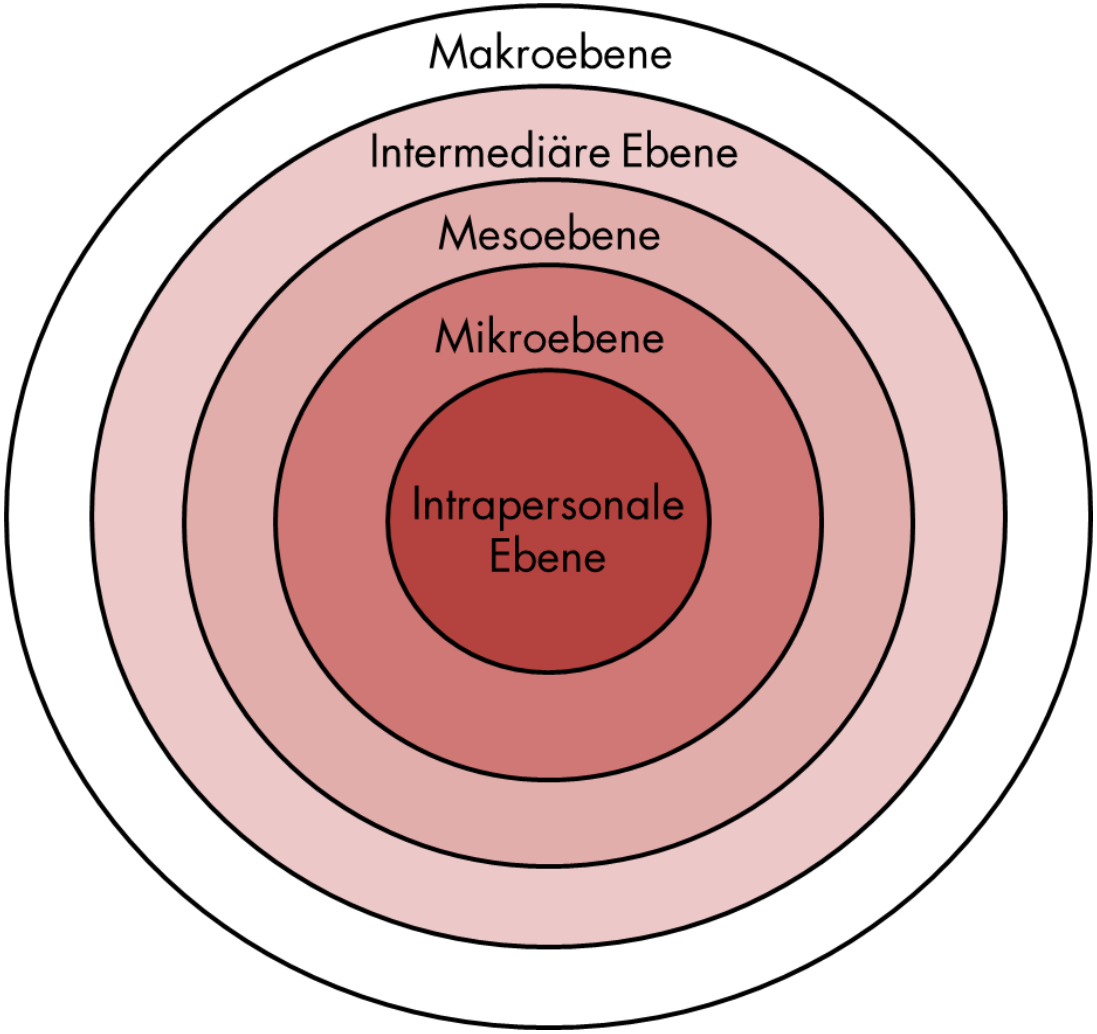
Laufzeit: 2012-2016

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA



Mehr-Ebenen-Konzept als Analyseperspektive

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA



Schwerpunkte der WB

1. Regionale Entwicklung
2. Schulentwicklung
3. Unterrichtsentwicklung
4. Professionsentwicklung
5. (Leistungs-)Entwicklung der Schülerinnen

Gesamtkonzept WB
(nach Mehr-Ebenen-Konzept)

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Erziehungswissenschaftliche Fakultät

WB ERINA

	2012/13 1. Schulversuchsjahr	2013/14 2. Schulversuchsjahr	(2014/15) 3. Schulversuchsjahr	(2015/16) 4.Schulversuchsjahr	2016
Intermediäre Ebene					
Netz-werke	Teilnehmende Beobachtung N=3	Teilnehmende Beobachtung, Interviews N=4	Teilnehmende Beobachtung, Interviews	Teilnehmende Beobachtung, Interviews	Auswertung und Abschlussbericht
Meso-Ebene					
Schule	Schriftliche Befragung Eltern t'1 N=1780	Schriftliche Befragung Eltern (Leipzig)	Interviews Schulleitung	Schriftliche Befragung Eltern t'2	
Mikro-Ebene/Intrapersonale Ebene					
Unter-richt		Systematische Beobachtung Einzelfallstudien Kl. 6	Systematische Beobachtung Einzelfallstudien Kl. 7	Systematische Beobachtung Einzelfallstudien Kl. 8	
Lehr-kräfte	Schriftliche Befragung t'1 N=434	Interviews N=3x2x1	Interviews	Schriftliche Befragung t'2	
SuS	Schulleistungstest t'1 Kl. 5/Versuchs- und Kontrollklassen N=445	Schulleistungstests t'2 Kl. 6/Versuchs- und Kontrollklassen - Schulleistungstests t`1(Leipzig)	Schulleistungstests t' 3 Kl. 7/Versuchs- und Kontrollklassen	Schulleistungstests t'4 Kl. 8/Versuchs- und Kontrollklassen	

Intermediäre Ebene

Meso-Ebene

Mikro-Ebene/Intrapersonale Ebene

Schulleistungstests t‘1 /t‘2
Versuchs- und Kontrollklassen
N= 500/N=584

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

SCHÜLERLEISTUNGSTESTS 2013/2014

Schülerleistungstests

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

Zentrale Fragen:

- Wie entwickeln sich die Kompetenzen aller Schülerinnen und Schüler in den Domänen Deutsch und Mathematik in den untersuchten Schulversuchsklassen im Verlauf des Schulversuchs?
- Wie entwickeln sich die Lernmotivation, das Lerninteresse, die Anstrengungsbereitschaft sowie das Selbstkonzept aller Schülerinnen und Schüler in den untersuchten Schulversuchsklassen im Verlauf des Schulversuchs?
- Wie entwickeln sich Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf in den Bereichen Lernen und Geistige Entwicklung im Laufe des Schulversuchs?
- Erfasst wurden

→ **2013 Ausgangserhebung um Zuwächse messen und vergleichen zu können!**

→ **2014 erste Erhebung der Lernzuwächse**

Schülerleistungstests (1. und 2. MZP)

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

	Stichprobe 2013	Stichprobe 2014*	MZP 1 und 2
VG – OS im SV	230	322	212
KG1 – OS ohne SV	199	196	189
KG2L – FS Lernen	62	66	60
KG2G – FS geistige Entwicklung	9	-	
∑	500	584	461

*mit Leipzig

Exkurs: Boxplot

Boxplot: Diagramm, zur grafischen Darstellung der Verteilung von Daten

Beispiel: 15 Leute wurden nach ihrer Körpergröße gefragt

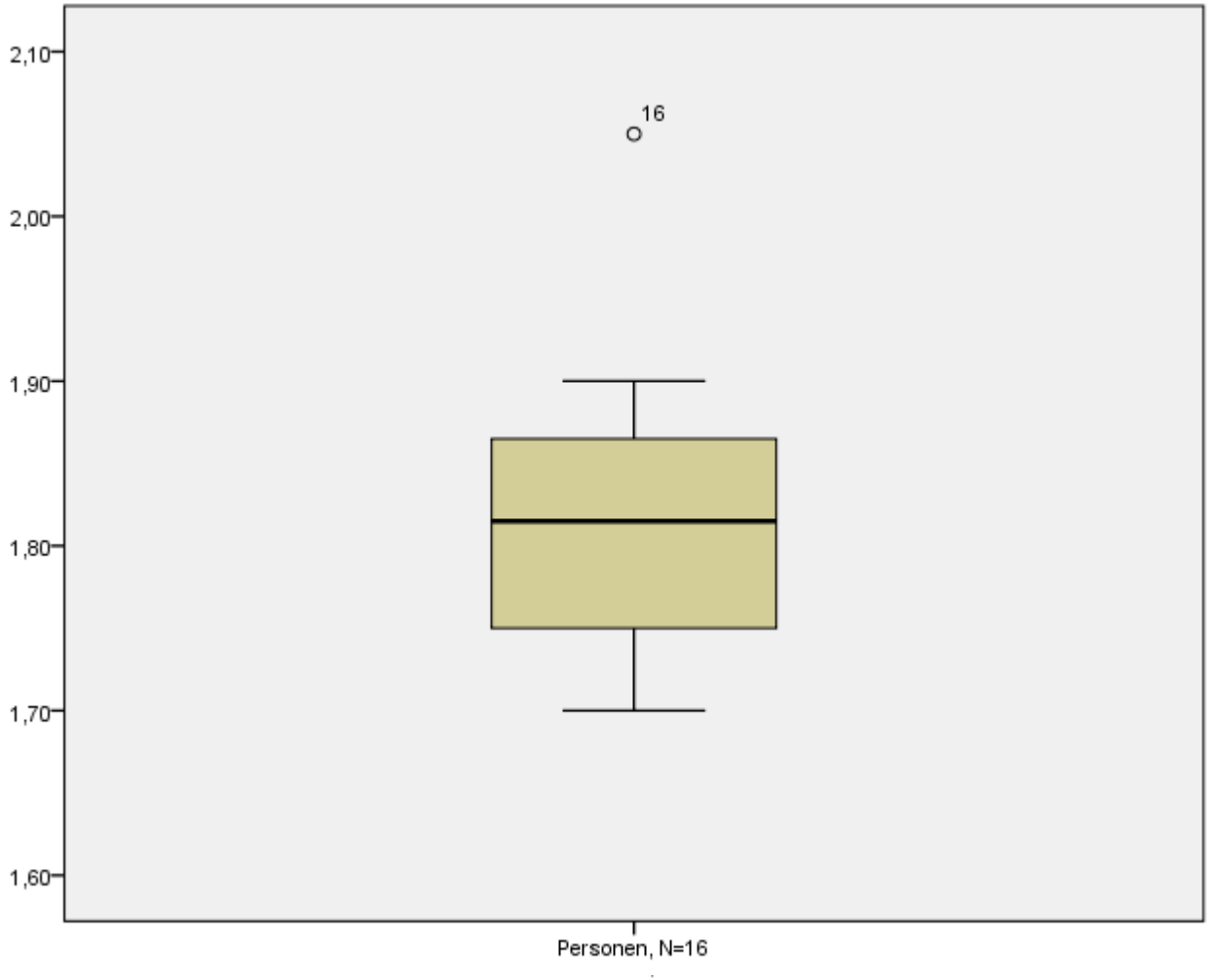
1. Werte werden der Größe nach sortiert
2. Der Zentralwert (Median) wird bestimmt

1,70 - 1,70 - 1,72 - 1,75 - 1,75 - 1,77 - 1,79 - **1,80** - 1,83 - 1,83 - 1,85 - 1,86 - 1,87 - 1,88 - 1,90

3. Median vom unteren und oberen Bereich wird bestimmt

~~1,70 - 1,70 - 1,72 - **1,75**~~ - 1,75 - 1,77 - 1,79 - **1,80** - 1,83 - 1,83 - 1,85 - ~~**1,86** - 1,87 - 1,88 - 1,90~~

Exkurs: Boxplot



Schülerleistungstests

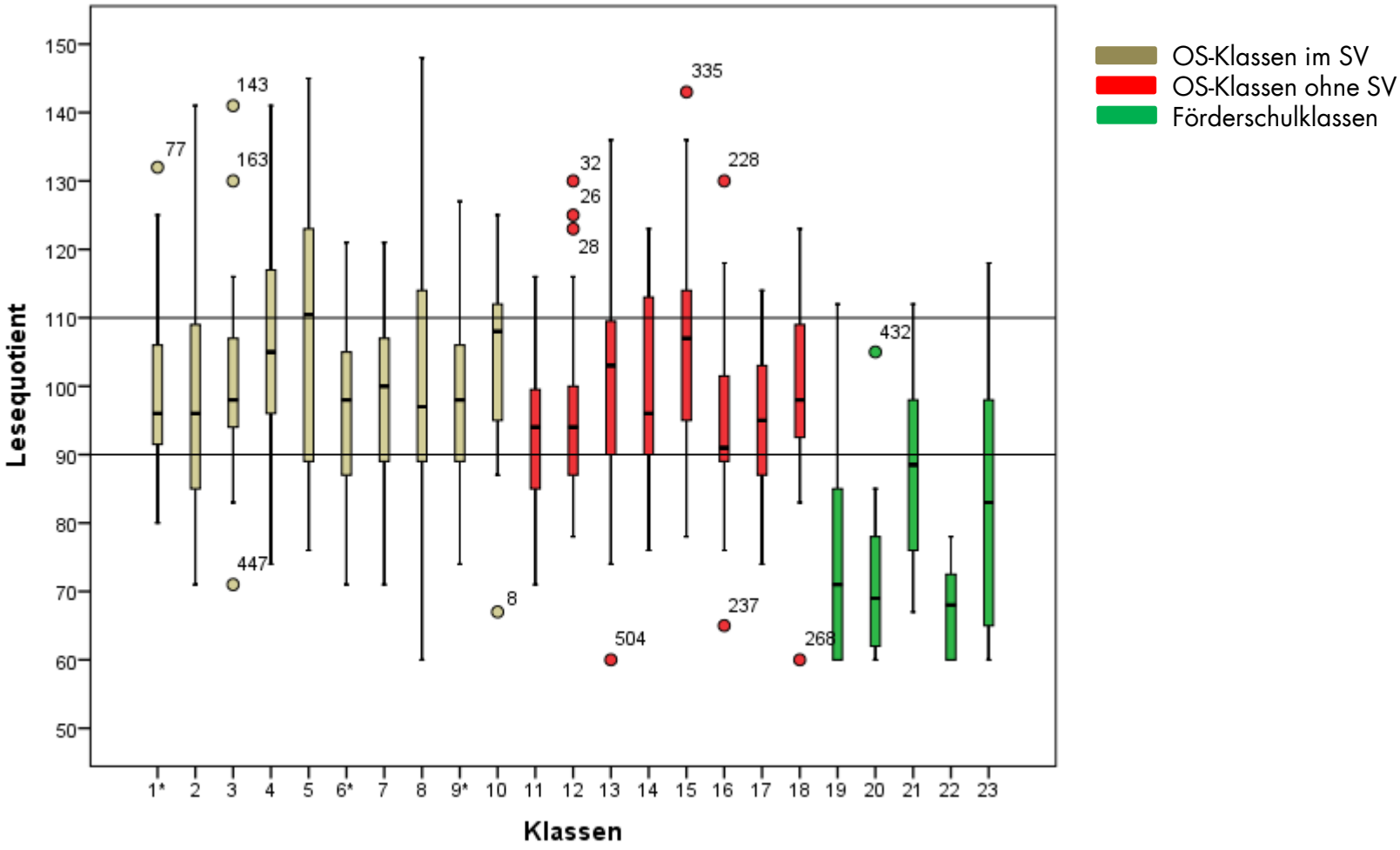
Deutsch - Lesen

Blumen brauchen Benzin zum Wachsen.	✓	×
Medikamente gibt es in der Apotheke zu kaufen.	✓	×
Ein Schäferhund ist eine Pflanze.	✓	×
Im Telefonbuch stehen die Autokennzeichen.	✓	×
Auf Papier kann man gut schreiben, malen und zeichnen.	✓	×
Mit dem Rasenmäher werden die Blumen gegossen.	✓	×
Auf Bauernhöfen können viele verschiedene Tiere leben.	✓	×
Mit einer Videokamera kann man Teig kneten.	✓	×

Schülerleistungstests t‘1

Deutsch - Lesen

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

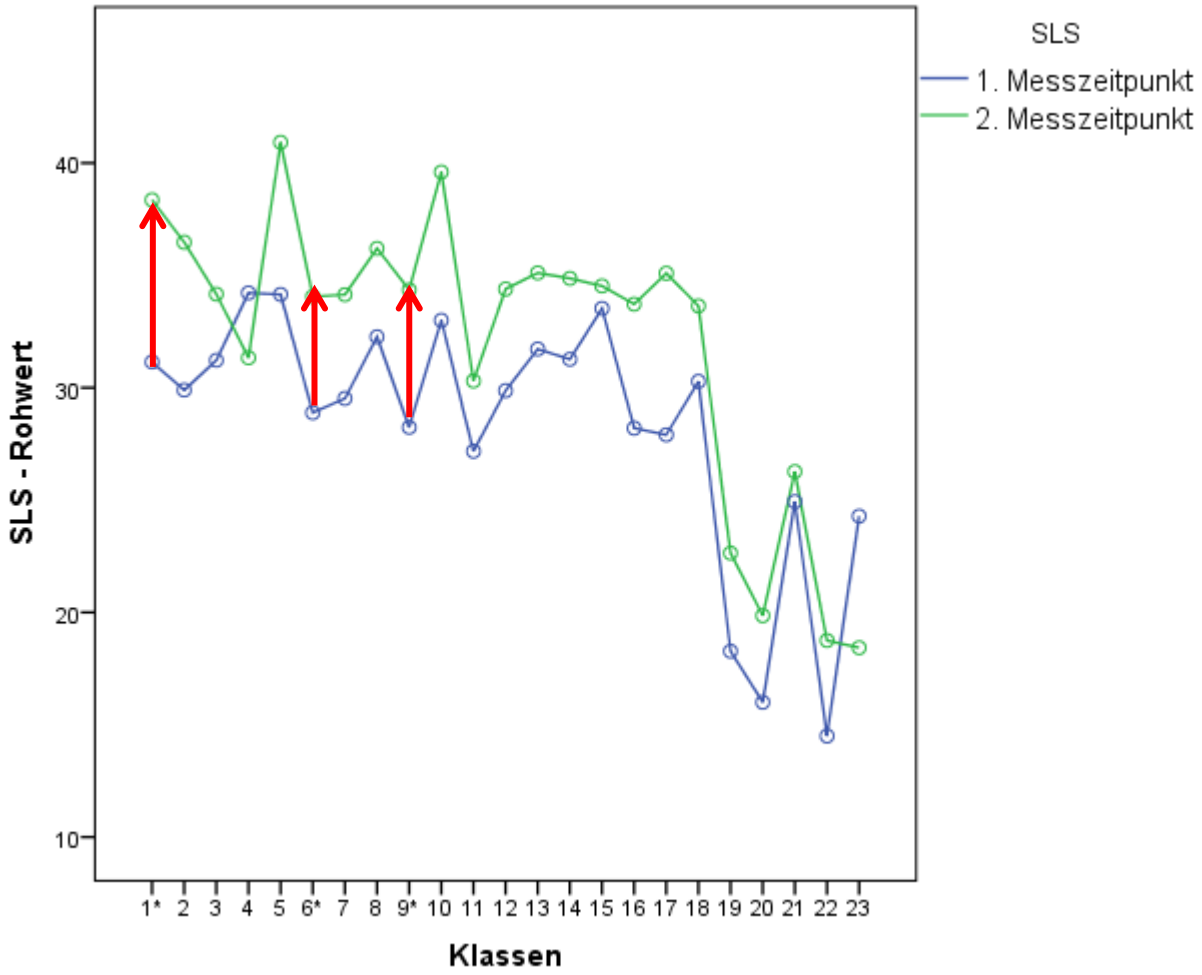


Unterschiede zwischen Oberschul- und Förderschulklassen SLS 5-8 (N=454)

Schülerleistungstests t‘1 und t`2 - Zuwächse

Deutsch - Lesen

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

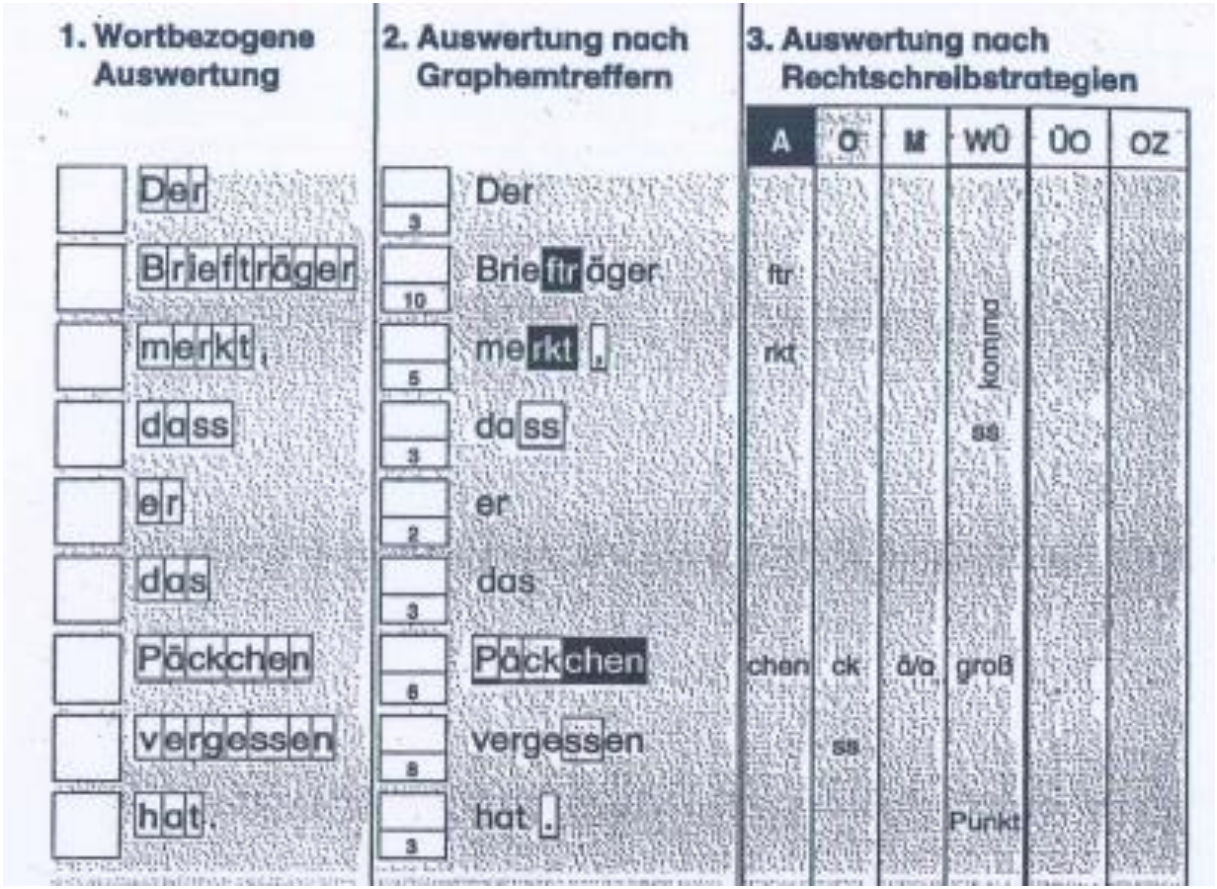


Rohwertzuwachs Oberschul- und Förderschulklassen SLS 5-8 (N=403)

Schülerleistungstests

Deutsch - Rechtschreibung

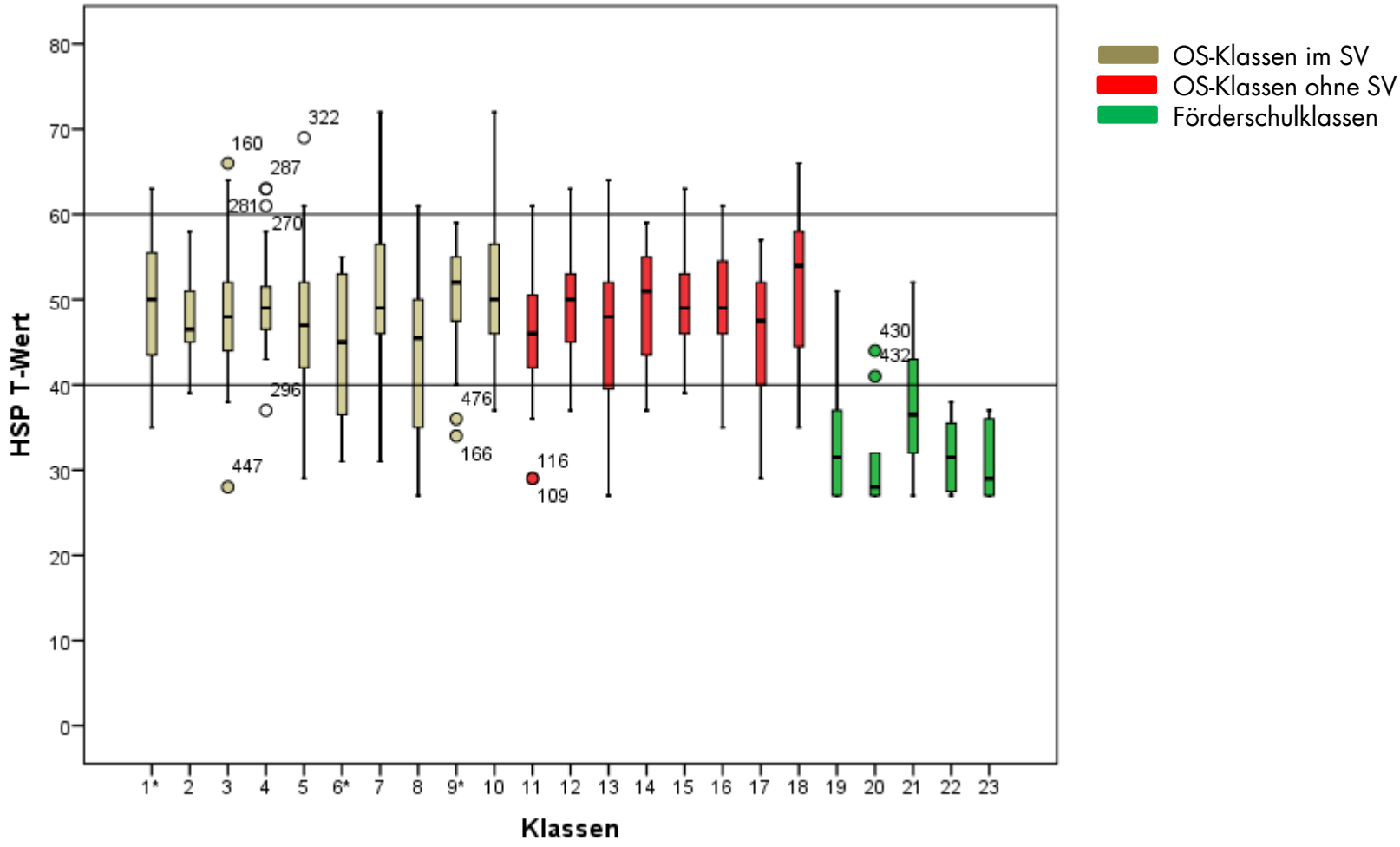
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA



Schülerleistungstests t‘1

Deutsch - Rechtschreibung

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

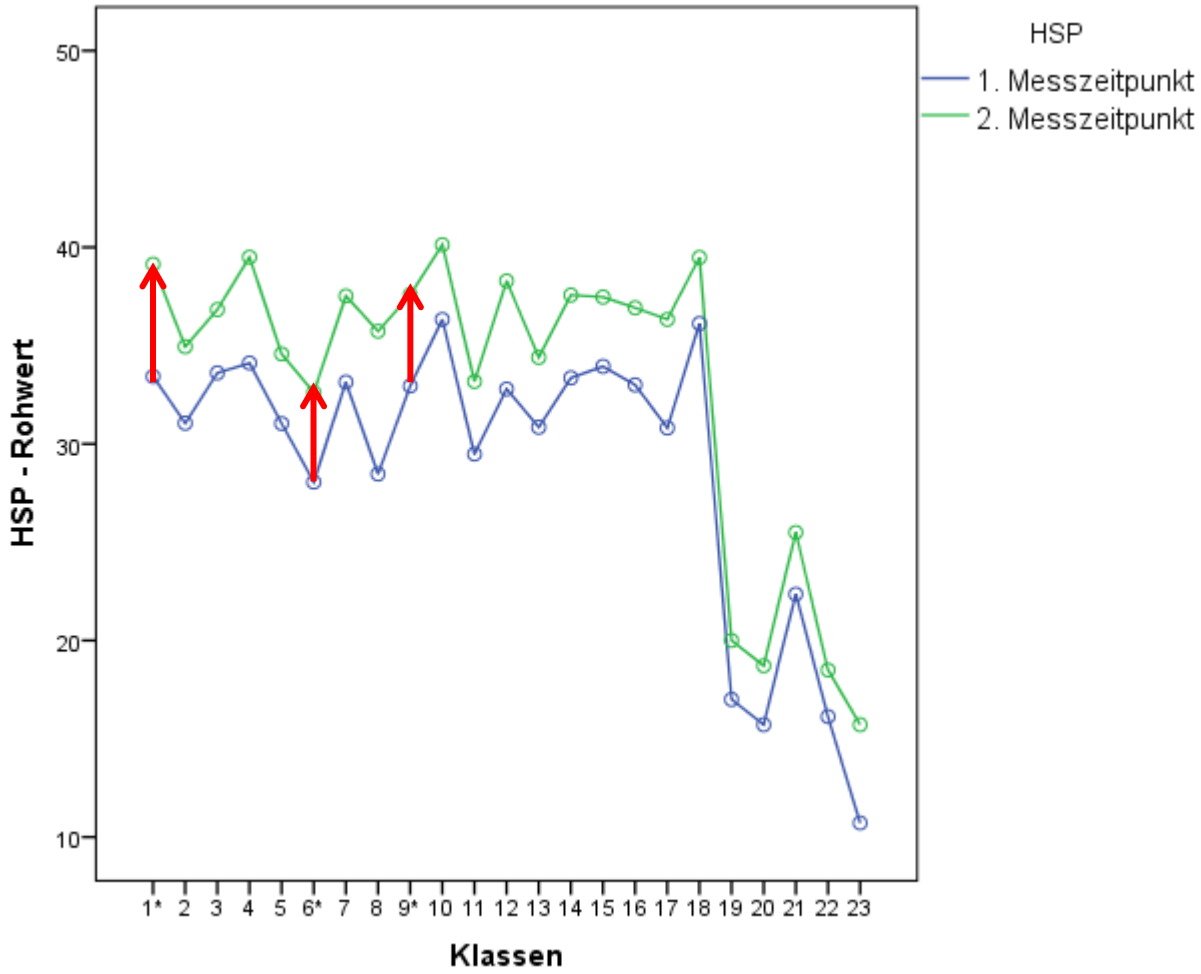


Unterschiede zwischen Oberschul- und Förderschulklassen HSP (N=453)

Schülerleistungstests t‘1 und t`2 - Zuwächse

Deutsch - Rechtschreibung

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

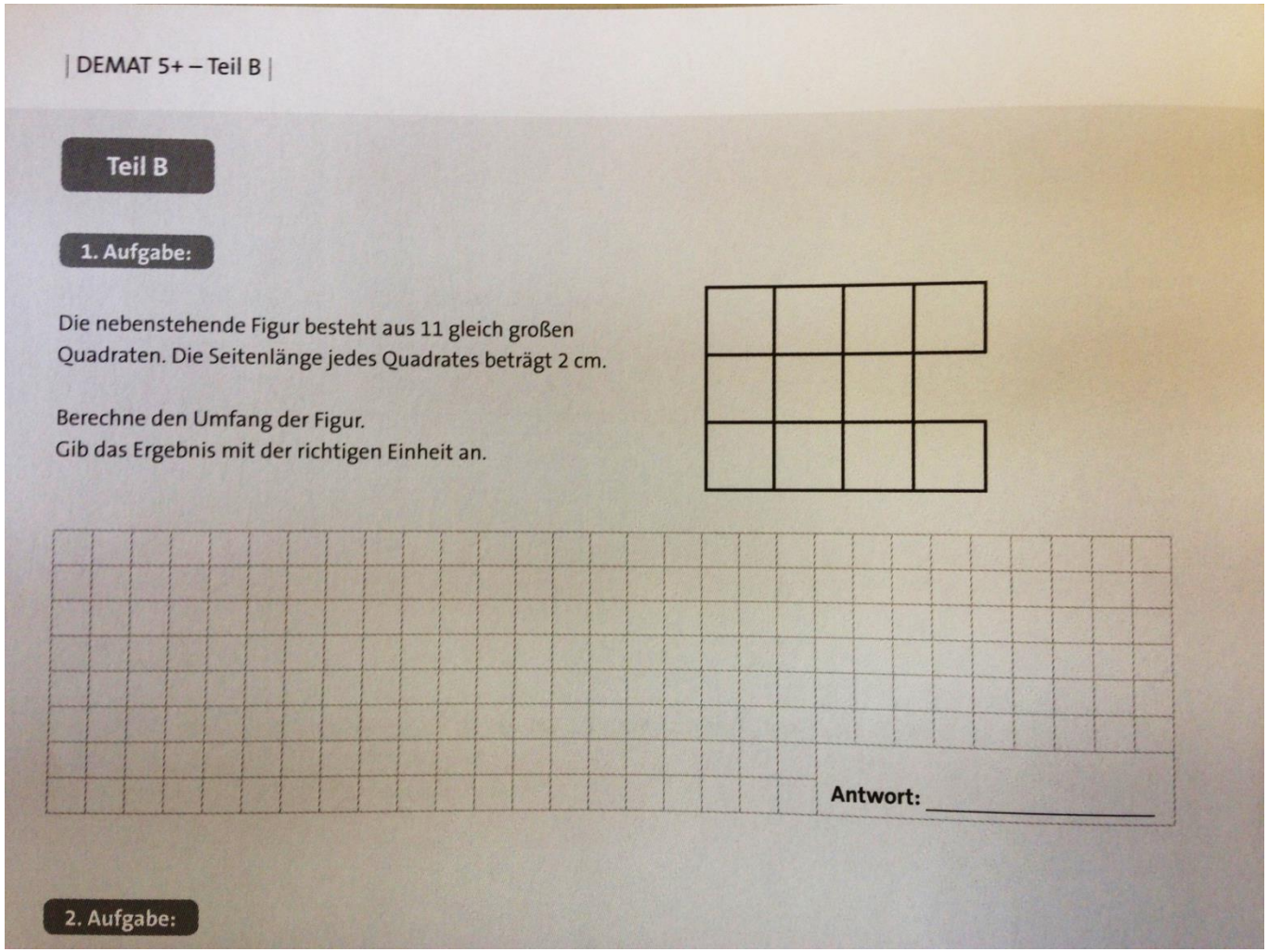


Rohwertzuwachs Oberschul- und Förderschulklassen HSP (N=405)

Schülerleistungstests

Mathematik

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA



| DEMAT 5+ – Teil B |

Teil B

1. Aufgabe:

Die nebenstehende Figur besteht aus 11 gleich großen Quadraten. Die Seitenlänge jedes Quadrates beträgt 2 cm.

Berechne den Umfang der Figur.
Gib das Ergebnis mit der richtigen Einheit an.

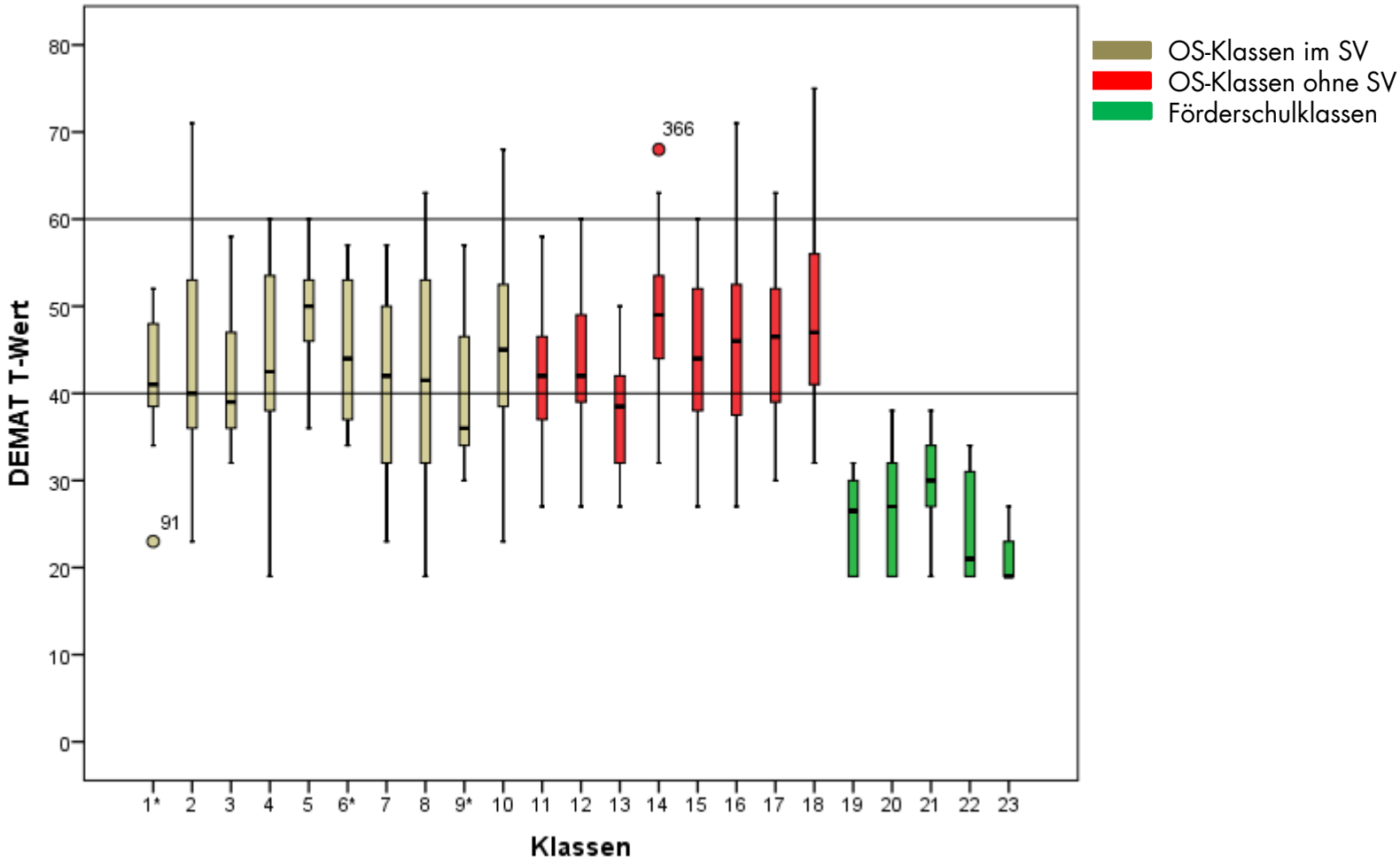
Antwort: _____

2. Aufgabe:

Schülerleistungstests t‘1

Mathematik

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

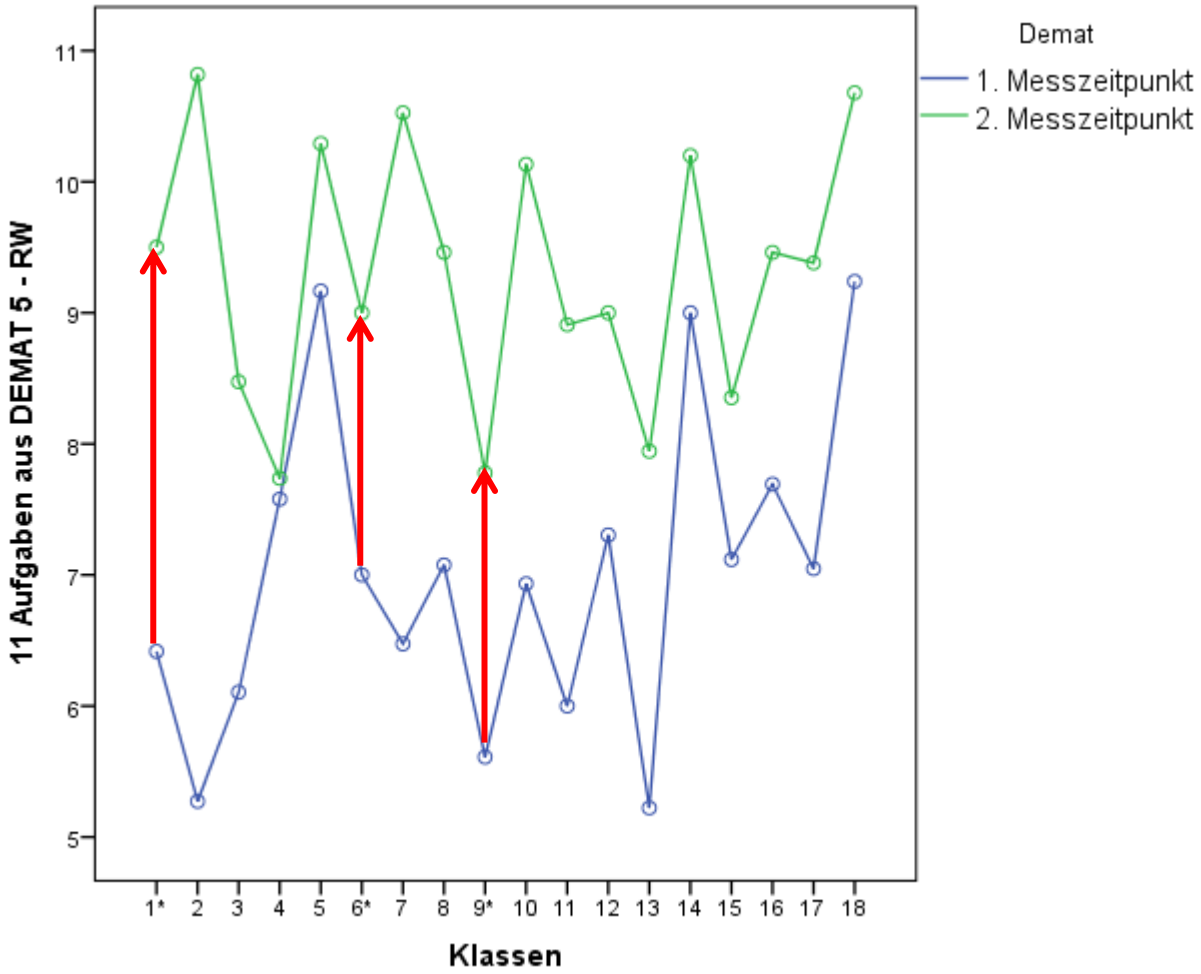


Unterschiede zwischen Oberschul- und Förderschulklassen DEMAT 5+(N=450)

Schülerleistungstests t‘1 und t`2 - Zuwächse

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

Mathematik



Rohwertzuwachs Oberschulklassen, 11 Aufgaben DEMAT5 (N=347)

Intermediäre Ebene

Meso-Ebene

Mikro-Ebene/Intrapersonale Ebene

Schulleistungstests t‘1 /t‘2
Versuchs- und Kontrollklassen
N= 499/N=584

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

SOZIALE UND MOTIVATIONALE ENTWICKLUNG 2013/2014

Soziale und motivationale Entwicklung

Selbstkonzept

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

12 Ich denke, ich bin für die Schule ...

weniger begabt als meine Mitschüler(innen)	☐	☐	☐	☐	☐	begabter als meine Mitschüler(innen)

13 Etwas Neues zu lernen fällt mir ...

schwerer als meinen Mitschüler(inne)n	☐	☐	☐	☐	☐	leichter als meinen Mitschüler(inne)n

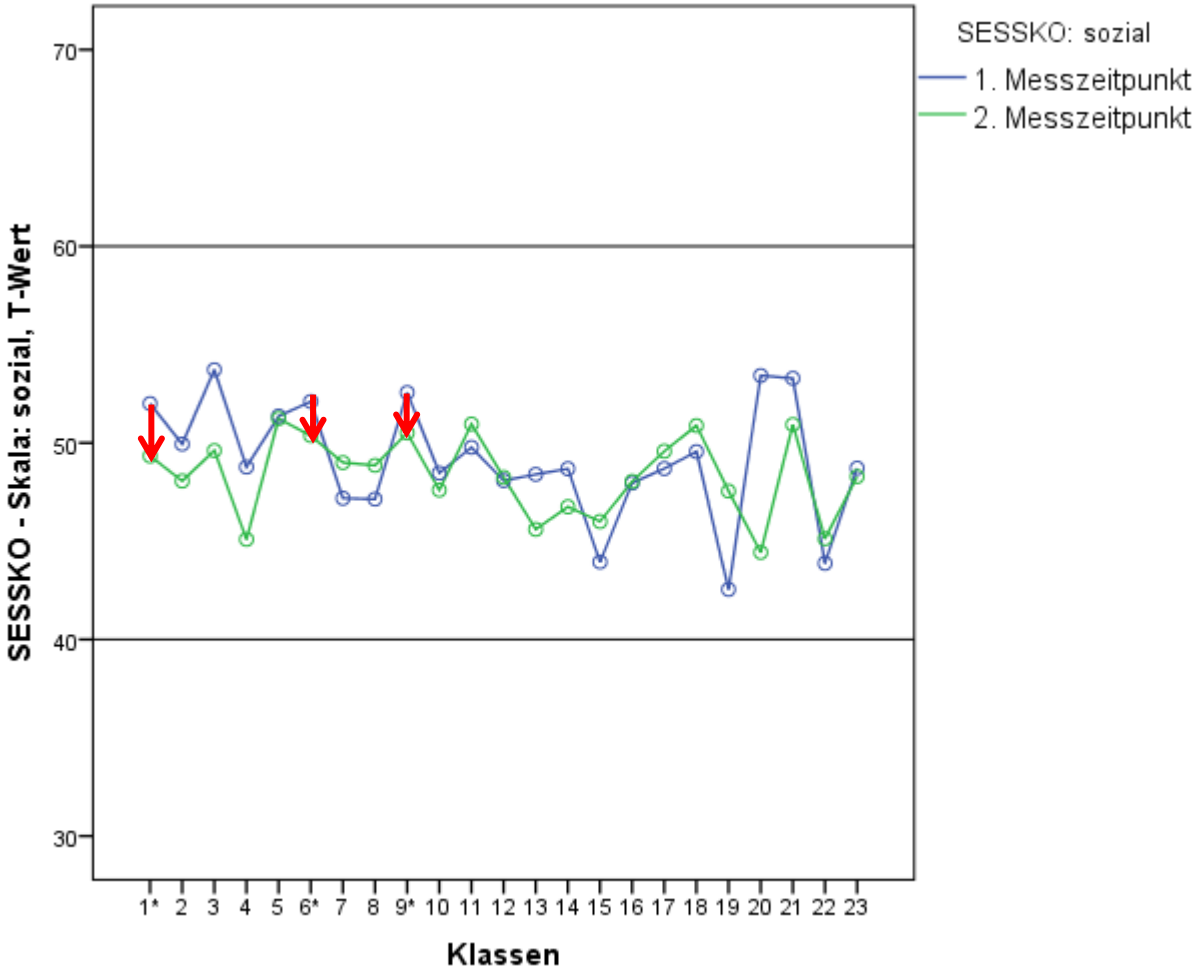
14 Mit den Aufgaben in der Schule komme ich ...

schlechter zurecht als meine Mitschüler(innen)	☐	☐	☐	☐	☐	besser zurecht als meine Mitschüler(innen)

Soziale und motivationale Entwicklung t‘1 und t‘2 - Zuwächse

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

Selbstkonzept



Unterschiede zwischen Oberschulen und Förderschulen SESSKO, Skala: sozial (N=412)

Soziale und motivationale Entwicklung

Leistungsmotivation

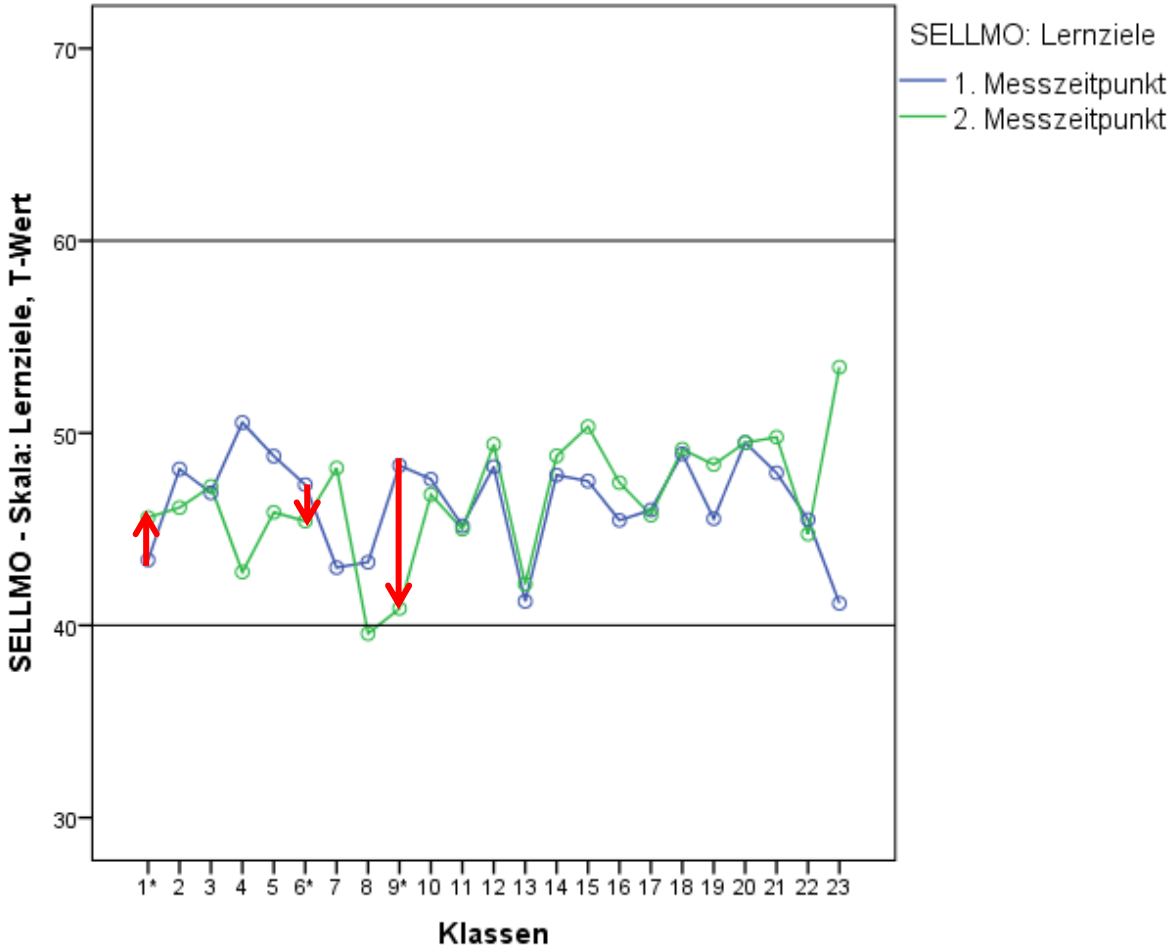
UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

In der Schule geht es mir darum, …		stimmt gar nicht	stimmt eher nicht	weder/ noch	stimmt eher	stimmt genau
01	… neue Ideen zu bekommen.	☐	☐	☐	☐	☐
02	… zu zeigen, dass ich bei einer Sache gut bin.	☐	☐	☐	☐	☐
03	… dass andere Schülerinnen und Schüler nicht denken, ich sei dumm.	☐	☐	☐	☐	☐
04	… keine schwierigen Tests oder Arbeiten zu haben.	☐	☐	☐	☐	☐

Soziale und motivationale Entwicklung t‘1 und t‘2 - Zuwächse

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

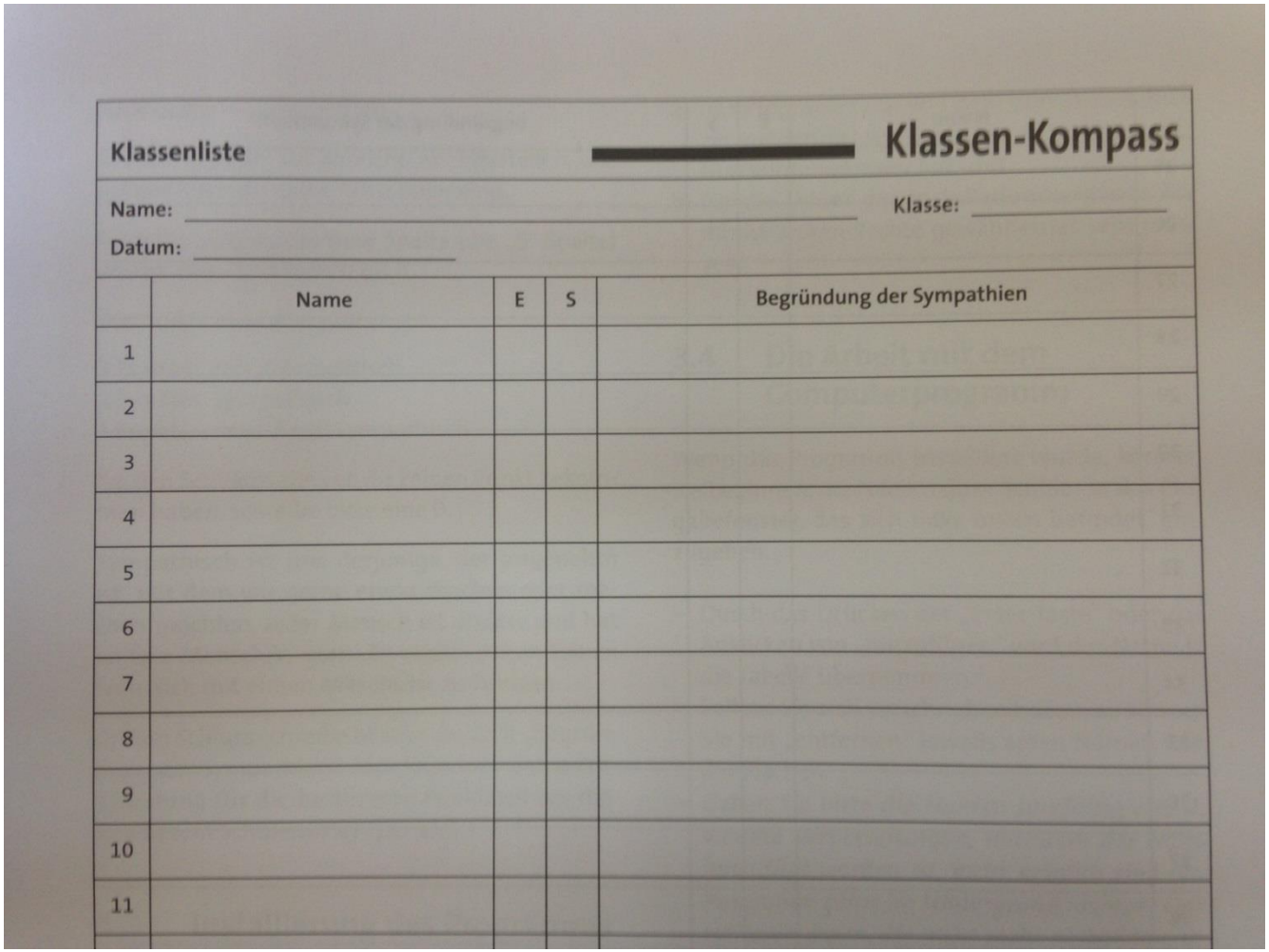
Leistungsmotivation



Unterschiede zwischen Oberschul- und Förderschulklassen SELLMO, Skala: Lernziele (N=414)

Soziale und motivationale Entwicklung

Soziometrie



Klassenliste — Klassen-Kompass

Name: _____ Klasse: _____

Datum: _____

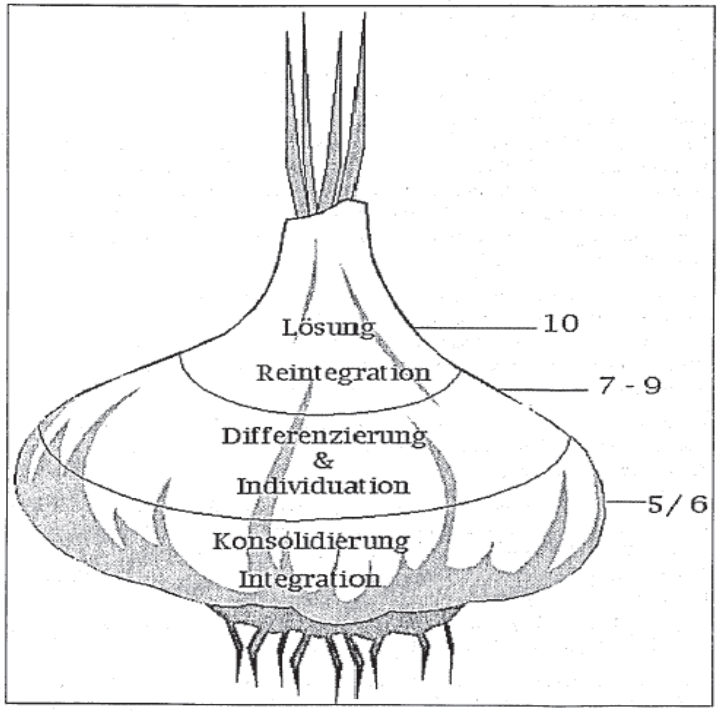
	Name	E	S	Begründung der Sympathien
1				
2				
3				
4				
5				
6				
7				
8				
9				
10				
11				

Herausforderung Soziale Integration und Differenzierung Sek 1

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

Entwicklungsverlauf der Jugendlichen different KÖBBERLING (1998: 131)
Unterschiedlichkeit der SchülerInnen mit und ohne SPF hinsichtlich

- kognitiver, sozialer und weiterer Kompetenzen
- Unterschiedlichkeit hinsichtlich Leitbilder, Interessen, individueller Lebensentwürfe
- Projekte, Arbeitsgruppen etc. zur Ausbalancierung wachsenden Unterschiedlichkeit und Ausgleich der Bedürfnisse nach Gleichheit und Verschiedenheit



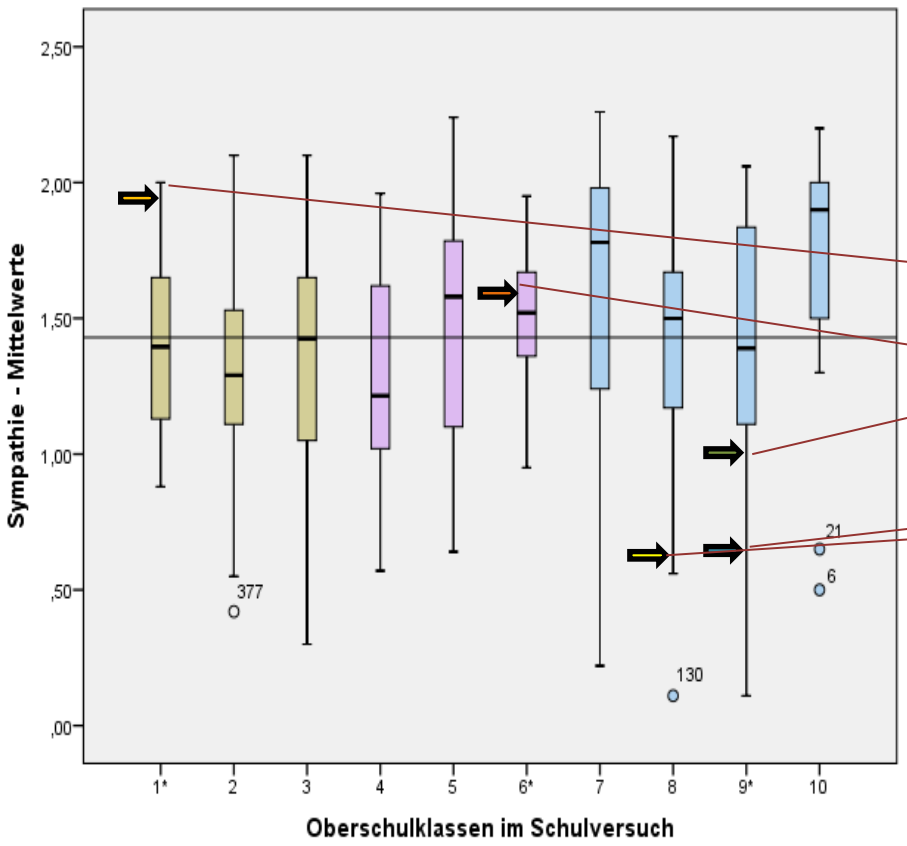
Der Prozess der Integration und Differenzierung
(KÖBBERLING/ SCHLEY 2000: 142)

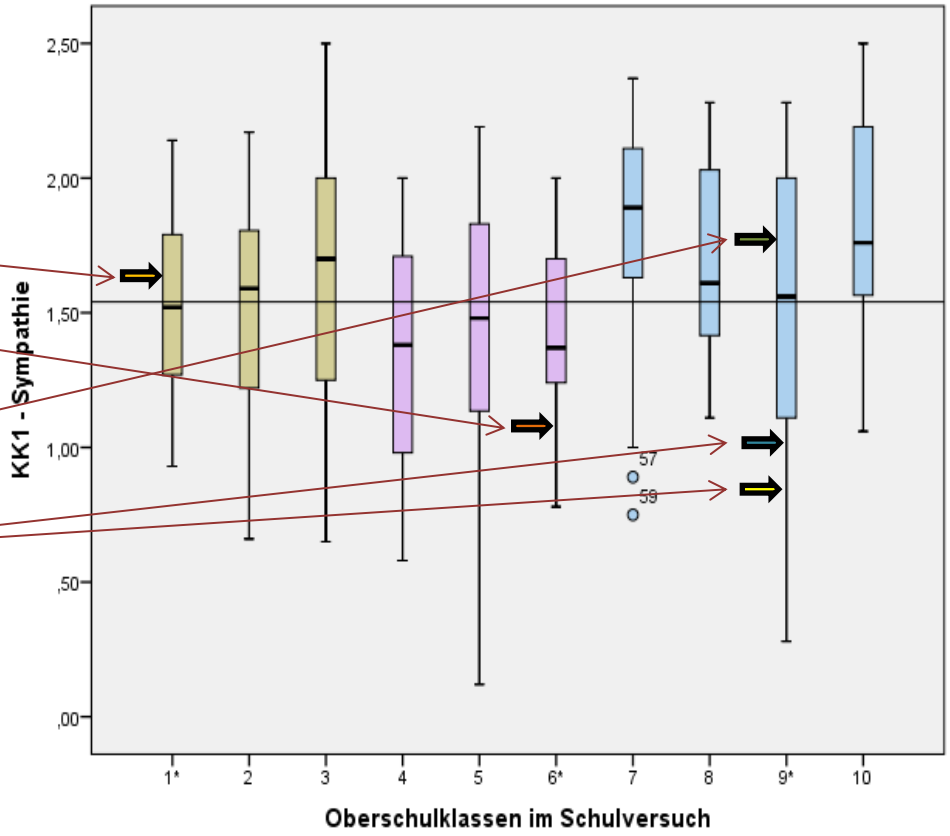
Soziometrie
t‘1→ t‘2: Vergleich

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

Sympathie

➡ Integrations-schüler





UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

UNTERRICHTSBEOBACHTUNGEN 2014

Unterrichtsbeobachtungen 2014

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

Unterrichtsbeobachtung I

- Quantitative Unterrichtsbeobachtungen aller 6. Klassen der Oberschulen im Schulversuch (VG, N=10): Je Klasse 1 Deutsch- und 1 Mathestunde

Unterrichtsbeobachtung II

- Quantitative Unterrichtsbeobachtungen aller 6. Klassen der Oberschulen im Schulversuch (VG, N=10): Je Klasse 1 Deutsch- und 1 Mathestunde

Unterrichtsbeobachtung III

- *Qualitative Unterrichtsbeobachtungen: 3 ganztägige Unterrichtsbeobachtungen in den I-Klassen der Oberschulen im Schulversuch (N=3)*

→ Masterarbeit von Marie Börger, Elisabeth Mey, Katja Brückner

Unterrichtsbeobachtungen 2014

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

Untersuchungskriterien:

- *Unterricht (vgl. Prengel 2012)*
  - Verlässliche und responsive Beziehungen zwischen Schülern und Lehrern
  - Pflege respektvoller Peer-Beziehungen
  - Ausrichtung des Unterrichts nach Bildungsstandards und Interessen der Schüler
  - Einsatz didaktischer Materialien, die Differenzierung ermöglichen
  - Assessment for Learning
  - Anwendung eines mehrperspektivischen Leistungsbegriffs
  - *Kooperation in multiprofessionellen Teams*

- *Sonderpädagogische Förderung (vgl. Wember 2009)*
  - Sicherung des Lernerfolgs im allgemeinbildenden Kerncurriculum
  - Spezifische und individuell angepasste Förderung

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

Kooperation in multiprofessionellen Teams:

- Qualitätskriterium „Kooperation in multiprofessionellen Team“ wird im beobachteten Unterricht in Bezug auf die Begleitung des Schülers mit SPF erfüllt
- LK und EFH stehen im ständigen Austausch miteinander und reflektieren gemeinsam die Situation des Schülers mit sonderpädagogischem Förderbedarf
- Arbeitsmaterialien werden von den Lehrkräften bereitgestellt, kommen jedoch nur durch die EFH zu einem gelingenden Einsatz

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

Kooperation in multiprofessionellen Teams:

- Lehrpersonen und EFH stehen mitunter im **Austausch** über Aufgabenstellungen und Angemessenheit, EFH informiert Lehrpersonen darüber hinaus über Selbstständigkeit des Schülers und dessen Arbeitsergebnisse
  → Bedeutung des EFH`s für den Unterricht
- Situationen beobachtbar, in denen der EFH weitere Schüler unterstützt
- → Lehrpersonen treffen unterrichtliche Entscheidungen und EFH führt aus
- auch unprofessionelles Verhalten seitens des EFH`s wurde beobachtet

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

INTERVIEWS 2014

Interviews mit Klassenteams 2014

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

- Interviews mit Klassenlehrerin und Förderschullehrerin (N=6)
- Auswertung: qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 2014)
- Themen:
  - Gestaltung der Kooperation
  - Bedingungen, unter denen Kooperation gelingt/Schwierigkeiten
  - Verbesserungsvorschläge bezüglich der Umsetzung der Kooperation seitens der Lehrkräfte

→ Masterarbeit von Markus Schladitz, Julia Richter, Johannes Breyer

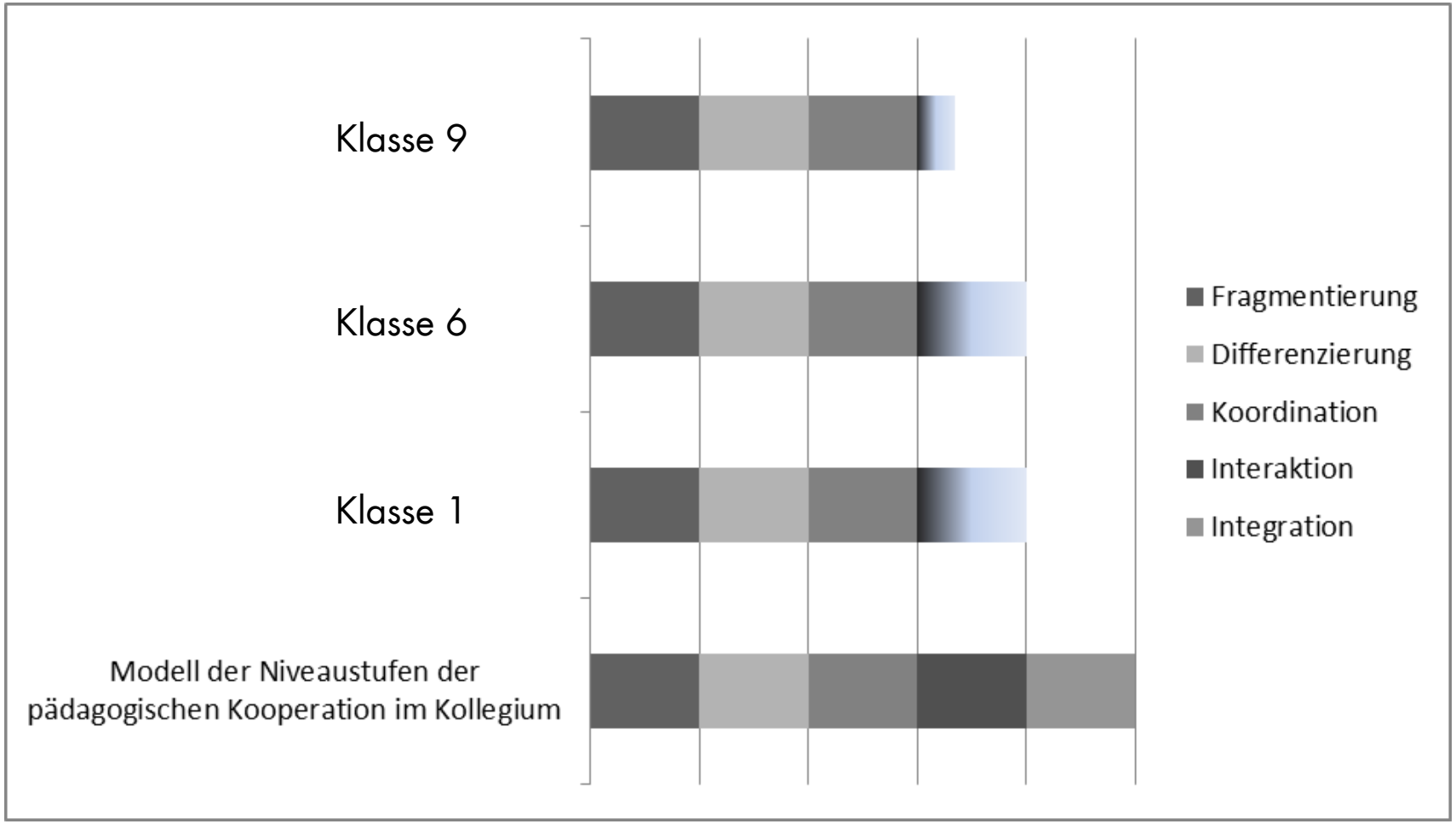
Begriffsbestimmung Kooperation

„Der Begriff Kooperation meint (…) soviel wie die Zusammenarbeit von wenigstens zwei Personen, deren selbstständige Handlungen zumindest teilweise aufeinander bezogen sind. Der Sinn (…) liegt in der gegenseitigen Nutzbarmachung von Erkenntnissen und der gemeinsamen Entwicklung oder Durchführung von Vorhaben, die für einen allein nicht zu bewältigen sind." (Adamsky 1983: 45)

- Freiwilligkeit der kooperativen Beziehung
- Gegenseitige Anerkennung der Gleichwertigkeit der Kooperationspartner
- Selbstständige (autonome) Handlungsausübung

Niveaustufen der Kooperation

(Steinert, Klieme et al. 2006)

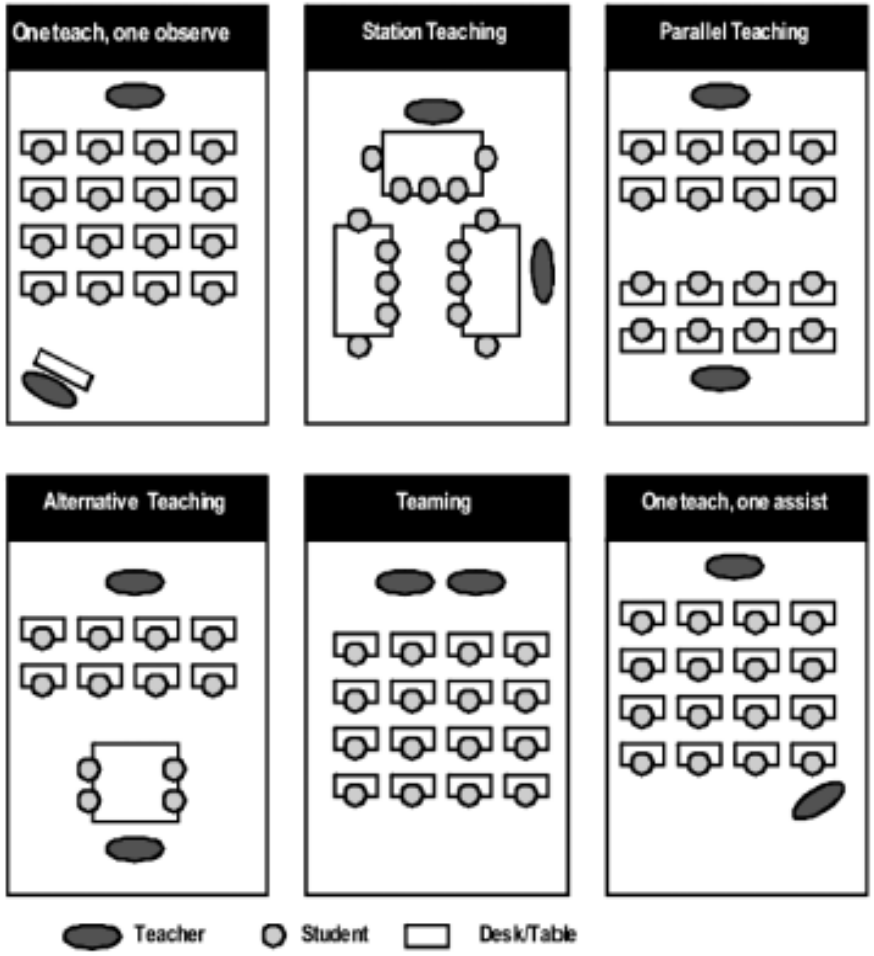


Erreichen der „Niveaustufen der pädagogischen Kooperation im Kollegium“ in der Kooperation zwischen Klassenlehrerin und Förderschullehrerin

Co-Teaching Formen

(Friend et al. 2010)

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA



Co-Teaching Formen in den Schulversuchsklassen

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

	Klasse 1	**´Klasse 6**	**Klasse 9**
one teach, one support (one teach, one assist und one teach, one observe)	✓	✓	✓
Alternative Teaching	(✓)	○	○
Station teaching	(✓)	○	○
Teaming	○	○	○
Parallel teaching	○	○	○

Gelingensbedingungen der Kooperation

- Zeit
- Einstellung der Kooperationspartner
- offene Kommunikation
- Festanstellung einer sonderpädagogischen Lehrkraft

Intermediäre Ebene

Meso-Ebene

Mikro-Ebene/Intrapersonale Ebene

Interviews N=3x2x1

UNIVERSITÄT LEIPZIG

Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

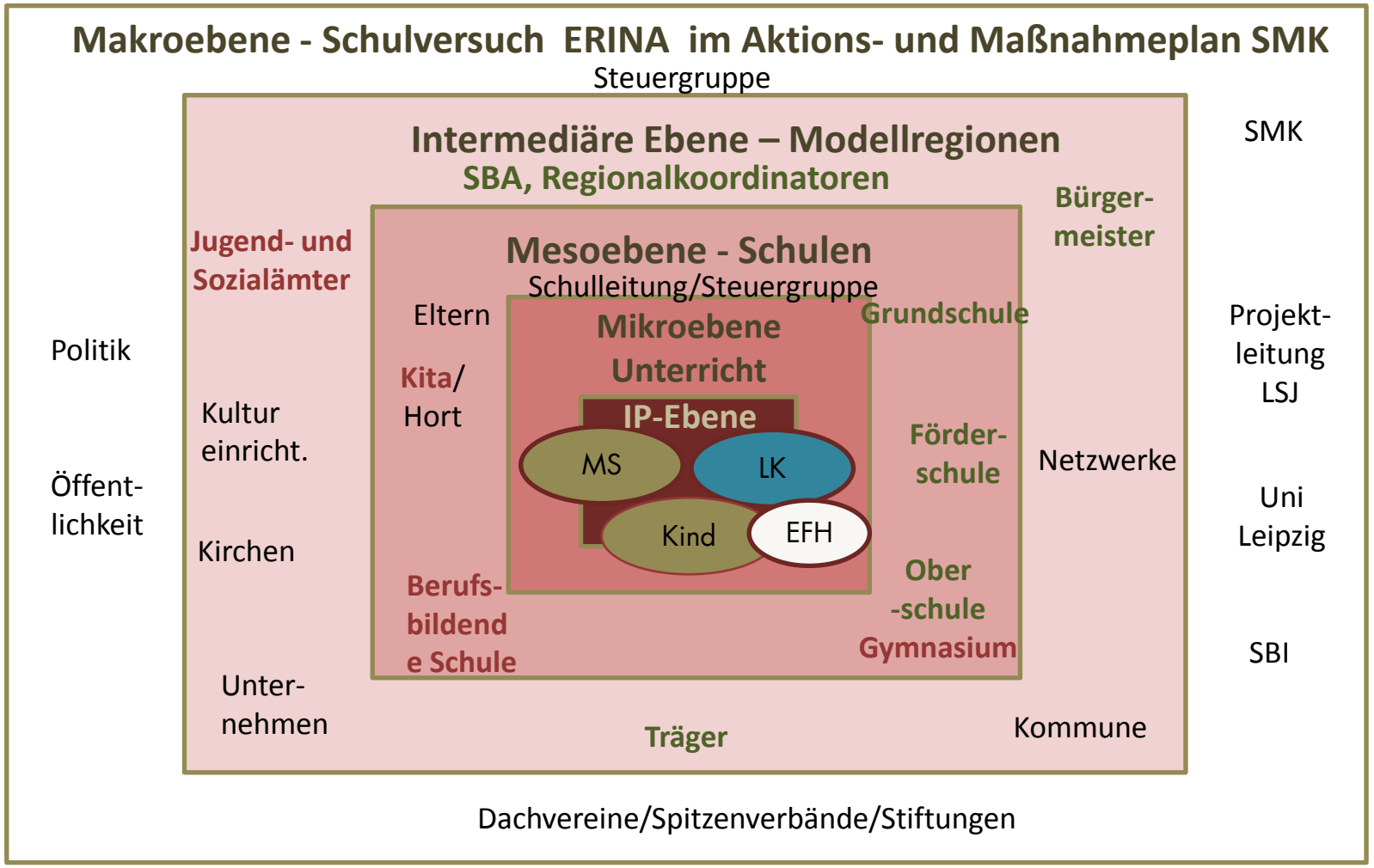
GRUPPENDISKUSSION REKOS 2013

Regionale Entwicklung

- Gruppendiskussion mit 4 Regionalkoordinatoren im Dezember 2013
- Auswertung: qualitative Inhaltsanalyse (Mayring 2014)
- Ausgewählte Fragestellungen
  - Wie gestaltet sich der Aufbau der regionalen Netzwerke in der Modellregion?
  - Wie wird die Arbeit im Netzwerk durch Fortbildung, Prozessbegleitung oder Beratung unterstützt?
  - Inwiefern existiert eine gemeinsame inklusive Bildungsphilosophie in der Region?
  - Welche Probleme existieren?

Aufbau der Netzwerke

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA



Vergleich der Netzwerke

Modellregion A:

- bereits schulübergreifend relativ gut ausgebautes Netzwerk, in dem viele verschiedene Akteure, auch ohne dass die SBA explizit involviert ist, miteinander kooperieren

Modellregion C:

- Steuerungen gehen stark von der SBA aus, indem diese mit einer Vielzahl an außerschulischen Partnern zusammenarbeitet, diese untereinander bzw. mit den Schulen jedoch wenig vernetzt sind.
- Schulen sehr gut miteinander vernetzt (Kooperationsverträge)

Modellregion B:

- zwischen Schulen gute Zusammenarbeit, auch wenn diese koordiniert werden muss
- Durch Bildung von Arbeitsgruppen wird eine Vernetzung zwischen den verschiedenen Akteuren in der Region bewusst angestrebt.

Modellregion D:

- Anfangsphase → noch keine klare Aussage

Unterstützung durch FoBi

Unterstützung durch Fortbildung, Prozessbegleitung und Beratung

- Relativ einheitliches Meinungsbild
- Fortbildung findet statt, konnten aber noch nicht effektiv genutzt werden
- ZINT-Kurs:
  - zwei Regionalkoordinatoren benennen, dass Absolventen noch stärker einbezogen werden müssen, Umsetzung noch unklar
  - Bessere Strukturierung und Verbindlichkeit der ZINT-Treffen wird als sinnvoll erachtet, da bisherige Treffen noch keinen Nutzen gebracht haben (C)
- Notwendigkeit, schulinterne und externe Fortbildungen zu optimieren, indem Verantwortlichkeiten der Akteure geklärt werden (A, C)
- Bedürfnis seitens der Schule nach prozessbegleitender Unterrichtsentwicklung (B) – an einer Schule mit Prozessmoderator bereits geschehen

Entwicklung einer Bildungsphilosophie

Entwicklung einer gemeinsamen inklusiven Bildungsphilosophie

- In keiner Region zielgebende Bildungsphilosophie der Zusammenarbeit aller beteiligten Akteure bestimmt
- Besteht vielmehr innerhalb von Subnetzwerken, in denen eine inklusive Bildungsphilosophie das Handeln einer bestimmten Gruppe leitet
- Unterschiedliche Bestrebungen zur Verankerung einer inkl. Bildungsphilosophie:
  - Wissen über Inklusion soll in Arbeitsgruppen entwickelt werden
  - Etablierung von Stützpunktschulen (zur Vermeidung von Einzelintegration)
  - Nutzung der Erfahrungen der Grundschulen im lernzieldifferenten Unterricht
- Hemmnisse:
  - Geringes Wissen über Inklusion
  - Skepsis und mangelnde Motivation zur Umsetzung von Inklusion

Vorgesehene Untersuchungen in den Schulen in 2014/15

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

	(2014/15) **3. Schulversuchsjahr**
	Intermediäre Ebene
Netzwerke	Teilnehmende Beobachtung, Interviews
	Meso-Ebene
Schule	Interviews Schulleitung
	Mikro-Ebene/Intrapersonale Ebene
Unterricht	Systematische Beobachtung Einzelfallstudien Kl. 7
Lehrkräfte	Interviews
SuS	Schulleistungstests t‘ 3 Kl. 7/Versuchs- und Kontrollklassen

Fragen & Diskussion

UNIVERSITÄT LEIPZIG
Erziehungswissenschaftliche Fakultät
WB ERINA

VIELEN DANK